

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 29 (1988)  
**Heft:** 14

**Artikel:** Savimbi zeigt Zuversicht : Exklusivinterview mit dem Chef der Befreiungsbewegung in Angola  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094235>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Exklusivinterview mit dem Chef der Befreiungsbewegung in Angola

# Savimbi zeigt Zuversicht

**Der Chef der Unita-Befreiungsbewegung in Angola, Jonas Savimbi, befand sich auf einem «Sprung» in der Schweiz. Mit ihm sprach Jacques Baumgartner.**

Vorsichtig, aber zuversichtlich beurteilt Jonas Savimbi die Aussichten auf eine Friedenslösung für Angola. Er ist nicht unglücklich darüber, wie er im «Gespräch nach Mitternacht» versichert, derzeit nicht am Verhandlungstisch in New York zu sitzen.

«Bei den Verhandlungen zwischen Pretoria, Havanna und Luanda unter amerikanischer Vermittlung geht es vorab um die internationale Dimension des Konflikts im südlichen Afrika.» Konkret hiesse dies: Abzug der Kubaner aus Angola und Unabhängigkeit für Namibia. In der Tat, Luanda rechtfertigte bis anhin die kubanische Präsenz mit der «fortdauernden südafrikanischen Besetzung» der ehemals deutsch-kaiserlichen Kolonie Südwestafrika und mit der «Aggression der Südafrikaner gegen Angola».

Bis zum 29. September soll eine Angola-Namibia-Lösung ausgearbeitet worden sein. Dieser Termin ist zwischen Washington und Moskau ausgehandelt worden. Wird die Unita diplomatisch überfahren und ins Abseits gedrängt, wie es den Anschein hat?

Eher scheint indessen die Swapo von ihren Freunden in Havanna und in Luanda sozusagen draussen vor der Tür gelassen worden zu sein. Seit Jahr und Tag kämpft die Organisation – von Stützpunkten in Angola aus – für die Unabhängigkeit Namibias. Sie sitzt nicht am Verhandlungstisch.

«Wären wir zu diesen Gesprächen beigezogen worden», meint Savimbi, «so hätten Havanna und Luanda darauf bestanden, dass auch die Swapo teilnehmen müsse.» Pretoria habe dies vermeiden wollen. Dass die Verhandlungen nun in New York weitergeführt werden, bezeichnete der Unita-Chef als ein «ermutigendes Zeichen», und zwar angesichts der Tatsache wachsender Spannungen an der angolansüdnamibischen Grenze. Ende Juni griffen kubanisch-angolanische Truppen bei Calueque eine südafrikanische Einheit an. Zwölf Südafrikaner fielen. Beim südafrikanischen Gegen- und

Vergeltungsschlag kamen 300 Kubaner/Angolaner ums Leben.

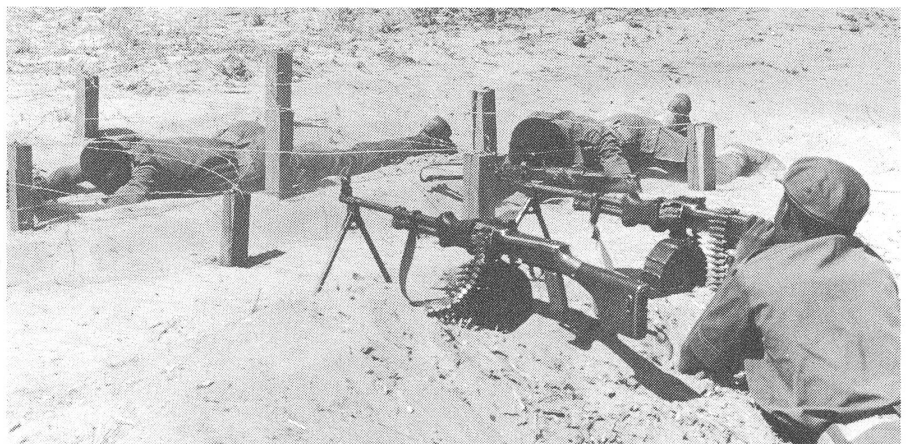
Savimbi hat der MPLA wiederholt Versöhnungsgespräche angeboten: «Es ist ihre einzige Möglichkeit zu überleben.» Die MPLA-Regierung reagierte mit einem «Kompromissvorschlag», wonach «man» bereit wäre, über eine mögliche künftige Koalitionsregierung mit der Unita zu sprechen, jedoch nicht mit Jonas Savimbi. Der von der MPLA angebotene «Mittelweg» zielt auf eine Spaltung der Unita ab.

Der Chef der Unita ist zuversichtlich, den Kampf gegen die marxistische Regierung in Luanda auch ohne südafrikanische Unterstützung weiterführen zu können: «Die MPLA ist mehr auf die Kubaner angewiesen als wir auf die Südafrikaner.» In Washington erhielt Savimbi jetzt die Zusicherung, dass ihn die USA so lange unterstützen werden, als auch «Moskau seine Klientel mit Waffen versorgt». Laut Savimbi «scheint die Sowjetunion eine konstruktivere Haltung einzunehmen». Auch «Moskau sagt, es gebe keine militärische Lösung im Angolakonflikt; lasst uns deshalb über Versöhnung sprechen.»

Von einem derzeitigen militärischen Patt, vor allem in bezug auf die schweren Kämpfe in den vergangenen Wochen um den strategisch wichtigen Ort Cuito Cuanavale zu sprechen, findet Savimbi «eine falsche Interpretation in den westlichen Medien»: «Der Ort ist zerstört. Unser Ziel war es, die Landebahn des Flughafens für die schweren kubanisch-sowjetischen Transportmaschinen und MiG-23 unbrauchbar zu machen. Und das ist uns gelungen.»

Beunruhigend für die Unita ist, dass die Kubaner offenbar über Nervengas verfügen und dieses auch eingesetzt haben. Savimbi, darauf angesprochen: «Ja, für Professor Aubin Heyndrickx aus Belgien ist der Nervengaseinsatz sehr wahrscheinlich. Er hat einige unserer Opfer untersucht. Wir konnten ihm auch Geräte sowjetischen Ursprungs – welche wir bei gefangengenommenen Kubanern vorfanden – zeigen, mit denen sich feststellen lässt, ob die Luft gasverseucht ist.»

Heyndrickx wurde übrigens schon als Experte beigezogen, um Gifteinsätze im Golfkrieg zwischen dem Irak und Iran zu untersuchen. ■



Guerilla-Ausbildung der Unita. (Bild jb)